



Europa-Universität Viadrina, PF 1786, 15207 Frankfurt (Oder)

Ute Sybille Schmitz und Thomas Hofmann

Kulturwissenschaftliche
Fakultät
Angewandte
Sprachwissenschaft

Dr. Ulrike Wrobel
Lehrstuhlvertretung

Tel.: (0335) 55 34 2735
Fax: (0335) 55 34 2739
E-Mail: wrobel@europa-uni.de

Frankfurt (Oder), 24.01.2011

Referenzschreiben für den Film „Türkentaube“

Im Wintersemester 2010/ 2011 wurde auf Initiative einiger Studentinnen der Film Türkentaube Gegenstand meines Seminars zum Thema „Gebärdensprache und Gesellschaft“ an der Europa-Universität Viadrina (Frankfurt/ Oder).

Türkentaube ist eine gelungene Darstellung der alltagsweltlichen Probleme gehörloser Menschen. Der Film fokussiert Gehörlosigkeit und stellt die damit verbundenen Kommunikationsprobleme in den Mittelpunkt. Im Gegensatz zu anderen Filmen mit ähnlicher Thematik ist diese Konzentration auch in der Produktion zu spüren: So sind z.B. neben dem Hauptdarsteller auch an der Kamera und in der Maske Menschen beteiligt, die die angesprochenen sprachlichen Schwierigkeiten aus erster Hand kennen, was sowohl dem Film als auch der Sprachgemeinschaft selbst zu Gute kommt.

Türkentaube greift das besonders unter gehörlosen Menschen weit verbreitete Problem der Arbeitslosigkeit auf und schildert die sozialen und institutionellen Probleme einer visuellen Sprachminderheit. Ute Sybille Schmitz und Thomas Hofmann setzen sich in ihrer Komödie mit dem leider immer noch weit verbreiteten Vorurteil auseinander, gehörlose Menschen seien geistig eingeschränkt und visuelle Sprachen seien primitiv. Die derzeitigen Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten für gehörlose Menschen lassen hingegen den Schluss zu, dass institutionelle Beschränkungen von der Seite der hörenden Sprachmehrheit ausgehen, die eine angemessene Ausbildung dieser Personengruppe verhindern.

Aus diesem Grund ist der Film unbedingt zu empfehlen. Es ist außerdem wünschenswert, dass das Thema in einer ausgedehnteren Produktion nochmals zur Sprache gebracht wird. Für zukünftige Produktionen wünsche ich Ute Sybille Schmitz, Thomas Hofmann und allen Beteiligten daher alles Gute!

Ulrike Wrobel